

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = *Gazetta militare svizzera*

**Band:** 28=48 (1882)

**Heft:** 15

**Artikel:** Instruktion über Feuerleitung zu Handen der Offiziere und Unteroffiziere der VI. Division

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-95747>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

## Organ der schweizerischen Armee.

### xxviii. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLVIII. Jahrgang.

Basel.

8. April 1882.

Nr. 15.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an „Berno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstleutnant von Elgger.

Inhalt: Instruktion über Feuerleitung. — Vortrag über die Neuerungen im Bewaffnungswesen der Infanterie des In- und Auslandes. (Fortsetzung.) — G. v. Marek: Militärische Klassifer des In- und Auslandes. — G. Adam, D. Fidenscher, H. Lang und G. Völters: Sport-Album. — A. Niemann: Militär-Handlexikon. — Frei-Genossenschaft: Beförderung. Dienstanleitung für die schweiz. Truppen im Felde und die Anleitung zum Fachdienste des Sappeurs. Schweiz. Offiziersgesellschaft. — Ausland: Österreich: Garnisonsleben in der Herzegowina. — Verschiedenes: Ein Zug aus dem Leben des verstorbenen Generals der Infanterie August von Göben. Die Aushebung der Landwehr-Rekruten in Südb-Dalmatien. Grenadier Kesseljew bei Gory-Dubno 1877. — Bibliographie.

#### Instruktion über Feuerleitung zu Handen der Offiziere und Unteroffiziere der VI. Division.

Das Feuer ist das Hauptmittel des Kampfes. Seine richtige Anwendung verursacht dem Feinde die größten Verluste.

Hauptgrundätze für das Feuergefecht sind:

- Es darf kein Schuß ungezielt abgegeben werden.
- Man darf nur dann schießen, wenn man zu treffen hoffen darf.

Die Feuerleitung ist Sache der Sektionschefs, diese bezeichnen die Feuerart, das Ziel, die Distanz und die Schußzahl (Schießinstruktion 416). Die Gruppenchefs wiederholen das Kommando des Sektionschefs und überwachen die Ausführung, d. h. sie sorgen dafür, daß die Bisse richtig gestellt werden und daß kein Schuß mehr, als anbefohlen worden, abgegeben wird.

Eine Hauptaufgabe bei der Feuerleitung bleibt es für den Sektions- wie für den Gruppenchef, den Feind unausgesetzt zu beobachten. Zeigt sich ein günstiger Zielpunkt, so muß man den Augenblick zum Feuern benützen, sind die Zielpunkte weniger vortheilhaft, so ist sparsam mit der Munition umzugehen.

Beim Einstellen des Feuers hastet der Gruppenchef dafür, daß in seiner Gruppe kein Schuß mehr fällt.

Nebenstehende Abtheilungen, die vom Feinde angegriffen oder gedrängt werden, sind möglichst mit Feuer zu unterstützen. Dies ist ganz besonders der Fall, wenn sie von feindlicher Kavallerie angefallen werden. Wo notwendig, ändert die Sektion ihre Front, um den Feind besser beschließen zu können.

Die Feuerwirkung hängt ab von der Größe und Tiefe der Ziele und von deren Entfernung. Auf größere Kolonnen, auf Batterien und geschlossene Reiterabtheilungen darf man schon auf große Distanz (bis auf die höchste Wissirstellung) schießen. Tirailleurs, die am Boden liegen, oder sich hinter Deckungen plazirt haben, sind selbst auf kurze Entfernung schwer zu treffen.

Das Tirailleurfeuer wird wirksam: auf 500 m. gegen Abtheilungen von Mannshöhe, auf 400 m. gegen Abtheilungen von halber Mannshöhe,

auf 300 m. gegen stehende Tirailleurs, auf 200 m. gegen liegende Tirailleurs, (Schießinstruktion 321.)

Die Feuerart richtet sich nach dem Ziel und nach der Distanz. Die Gruppe ist die Feuerseinheit. Es kann nun entweder die ganze Gruppe zugleich und auf Kommando feuern; man heißt das die Gruppensalve, oder

die Tirailleurs schießen einzeln und zwar so, daß nach den obwaltenden Verhältnissen, sich die Schüsse langsam oder rascher folgen. Diese Feuerart bildet das gewöhnliche Tirailleurfeuer.

Das Tirailleurfeuer kann sein:

1. Einzelne Feuer, mit Namensaufruf, oder von einem oder von beiden Flügeln aus beginnend;
2. Allgemeines Feuer oder
3. Schnellfeuer.

Zu 1. Das Einzelne Feuer mit Namensaufruf wird angewendet zu Probeschüssen, zur Beschlebung kleinerer oder entfernter Ziele. In diesen beiden Fällen schießen nur die besseren Schützen, vorab die mit dem Schützenabzeichen versehenen Leute. Wo es sich aber blos um Beschäftigung eines momentan gedeckten, weniger entfernten Gegners handelt, kann man, um einen ver-

häufig zu großen Munitionsverbrauch blos einzelner Leute zu vermeiden, bei dem Feuer mit Namensaufruf abwechselnd alle Leute schießen lassen.

Das Einzelfeuer von einem Flügel setzt ein günstigeres Ziel voraus; dabei hat der Gruppenchef die Windrichtung zu berücksichtigen und auf derjenigen Seite anzufangen, nach welcher der Rauch weggeweht wird.

Das Einzelfeuer von beiden Flügeln aus wird angewendet, wenn man die Lebhaftigkeit des Feuers steigern will.

Bei allen Einzelfeuern, bei denen die gesammte Mannschaft zum Schießen kommt, wird in der Regel 1 Schuß abgegeben. Soll das Feuer wiederholt werden, so kommandiert der Sektionschef: „Noch ein Schuß, vom rechten (linken, von beiden Flügeln) aus.“

Zu 2. Das allgemeine Feuer bedingt ein günstigeres Ziel (aufrechtstehende Tirailleurs auf 300 m., Abtheilungen auf 500 m. und weniger). Jeder Mann gibt dabei, ohne sich zu übereilen, die bezeichnete Anzahl Schüsse ab.

Das Kommando zu dieser Feuerart ist: „Allgemeines Feuer auf die Tirailleurs auf 300 m. (auf die geschlossene Infanterie-Abtheilung auf 500 m.) 3 Schüsse (2 Schüsse)!“ Bleibt das Ziel nachher noch sichtbar, so kommandiert der Sektionschef: „Noch 2 Schüsse (1 Schuß) auf . . . m.“ u. s. f.

Zu 3. Das Schnellfeuer ist ein gesteigertes allgemeines Feuer; dasselbe kommt nur auf die kürzesten Distanzen — höchstens von Visirschußweite ab — zur Anwendung und zwar zur Vorbereitung oder Abweisung eines Bajonetangriffes (Sch.-J. 422).

Das Kommando des Sektionschefs ist: „Schnellfeuer (2 [3] Schüsse) auf Brust- (Knie-) Höhe! (Ziel auflösen lassen, — auf Kopshöhe vorhalten!)“ Über Brusthöhe sollen keine Schnellfeuer abgegeben werden.

Lagert sich dichter Rauch vor der Abtheilung, so daß das Zielen, das auch hier nicht vergessen werden darf, unmöglich oder in zu großem Maße beeinträchtigt wird, oder verschwindet das Zielobjekt momentan in oder hinter Deckungen, so läßt der Sektionschef entsprechende Feuerpausen eintragen.

Gruppensalven wendet man gegen größere, wenn auch entferntere Ziele an. Solche Ziele sind: Batterien, Reiterabtheilungen, größere Infanteriekolonnen. Gegen kleinere Unterstützungsabtheilungen (Sektionen) soll eine Salve nicht über 500 m. abgegeben werden. Das Kommando lautet: „Gruppensalven auf die Batterie halbrechts auf 1100 m. 2 Schüsse“ u. s. f.

Die verschiedenen Feuerarten können im Gefecht auch abwechselnd angewendet werden; im Anfang z. B. Einzelfeuer bis ein günstigeres Ziel die Anwendung von Gruppensalven rechtfertigt; verschwindet dieses Ziel, so nimmt man das Einzelfeuer wieder auf. Rücken die feindlichen Tirailleurs vor, oder zeigt sich eine kleinere Unterstützung, so gibt man im Allgemeinen Feuer ein paar Schüsse

ab, und ermäßigt dasselbe wieder, sobald das Ziel sich mehr oder weniger gedeckt hat.

Salven von geschlossenen Unterstellungen (Sektionen, Plotonen und Kompanien) können auf größere Entfernung (bis zu 1600 m.) gegen ganz große Ziele (Bataillonskolonnen, Batterien u. s. w.) von Wirkung sein.

Möglichst genau kenntniß der Distanz ist für die Feuerwirkung von größter Wichtigkeit.

In der Vertheidigung darf man es daher nicht unterlassen, sofern die Zeit es erlaubt, die Distanzen zu einigen hervorragenden Terraingegenständen des vorliegenden Schußfeldes (Bäume, Häuser u. s. w.) zu messen und wenn nötig abschreiten zu lassen.

Im Angriff muß man die Distanzen von Auge schätzen. Das Mittel zu richtiger Schätzung bietet häufigere Übung im Frieden. Im Krieg wendet man zu diesem Zweck auch Probe schüsse an. Da aber ein Aufschlagen der Geschosse auf den Boden nur selten wahrgenommen werden kann, so richtet man sein Bestreben dahin, aus einer unausgesetzten Beobachtung des gegnerischen Verhaltens den Grad der hervorgebrachten Wirkung abzuleiten. Gelang es, die entsprechende Visirstellung zu ermitteln, so sucht man durch Fortsetzung des Feuers den Erfolg möglichst auszunützen. — Wer nicht selbst im Distanzschätzen sehr geübt ist, fragt am besten die Leute, welche hierzu ein besonderes Geschick haben.

Ist die Distanz bekannt, so erzielt man mit einem Visir das bessere Resultat.

Bei unbekannten größeren Distanzen wendet die Sektion zwei, Kommando: „Salvenfeuer, gegen den Reitertrupp auf der Straße, Sektion — fert!“

1. Glied, Visir auf 800 m., 2. Glied auf 900 m. — An — Feuer,

die Kompanie selbst 3 Visire an (z. B. Kommando: „Salvenfeuer auf die Infanterie-Kolonne am Waldsaum, Kompanie — fert! 1. Sektion auf 1000 m., 2. und 3. Sektion auf 1100 m., 4. Sektion auf 1200 m. — An — Feuer!“)

Auf 300 m. und darunter bedient man sich des niedergedrückten Visirs, indem man bei dieser Distanz auf Kopshöhe hält; auf 250 m. und darunter auf Brusthöhe (Fleckenhalten); bei liegendem oder knieendem Ziel hält man auf den unteren Rand desselben (Ziel auflösen lassen). Auf kürzere Distanzen als 200 m. muß sogar unter den unteren Zielrand (vor-) gehalten werden.

Das Nachfüllen des Magazins und die Ergänzung oder Ausgleichung der Taschenmunition wird von den Gruppenchefs in den Feuerpausen ohne besondern Befehl des Sektionschefs angeordnet. Den Patronenbestand ihrer Mannschaft sollen sie jeden Moment wenigstens annähernd genau kennen und rechtzeitige Anzeige machen, wenn derselbe auf die Neige zu gehen droht.